

Der König mit dem Löffel

CHRISTIAN FELIX

Die Moderatorin Helga Schneider schwelgt: «Man kann auch eine schöne Frau sein, ohne dass man das gleich merkt.» So sagt sie Mia Pittroff an. Was für ein geöltes Mundwerk sie doch hat. Helga Schneider alias Regula Esposito aus der legendären Komikerinnengruppe Acapickels ist eine Nummer für sich. Doch sie läuft ausser Konkurrenz. Sie kann nicht gekrönt werden. Hoffnung auf den Thron hingegen dürfen sich die sechzehn Künstlergruppen machen, die am Internationalen Kleinkunstfestival in Aadorf und Burgdorf auftreten. Dabei herrscht das System der Volksmonarchie. Allein das Publikum verleiht die Krone. Am Vorabend, am Freitag, ist bereits in Aadorf Margrit Bornet zur Kabarettkönigin gewählt worden. In Burgdorf war es Marcel Kösling.

Wer die Wahl hat, hat... zum Beispiel eben Mia Pittroff. Sie bringt ein

SCHAUPLATZ

DIE KRÖNUNG

16 Künstlergruppen spielten zwei Tage lang in Aadorf um die Narrenkrone

Programm frei von Schenkelklopfwitzen und Prominentenparodien. Ihr Humor schleicht sich unbemerkt ein, und der Lacher entfährt einem erst, wenn es eigentlich schon zu spät ist. «Es ist nicht einfach, sich auf eine Vorstellung von zwanzig Minuten zu beschränken. Normalerweise benötigt eine Bühnenkünstlerin allein zehn Minuten, um mit dem Publikum warmzulaufen», erklärt Mia Pittroff nach der Vorstellung.

Marcel Kösling macht auf linkisch. Seine Tricks missraten ihm, was an sich schon lustig und doch nur vorgetäuscht ist. Wenn die Kunststücke dann auf völlig unerwartete Weise dennoch gelingen, jöhlt das Publikum.

Still und eher schon melancholisch ist die Geschichte von Philipp Galizia, die durch das Nirgendwo des Schweizer Mittellands führt. Dafür fliegen beim Duo Gemeinsam die Fetzen. Das Artistenpaar bringt eine Nummer, in der Bälle, Möbel und vor allem die eigenen Körper auf der Bühne herumwirbeln. Man staunt Bauklötze. Dennoch liegt die Stärke der Nummer auf einer anderen Ebene. Die beiden Künstler erzählen mit ihren Körpern eine rührend schalkhafte Beziehungsgeschichte. «Schauspiel, vor allem Pantomime, gehört zur Ausbildung zum Artisten», erklären Nicola Rietmann und Martina Marti. Sie haben zusammen drei Jahre lang die Artistenschule in Berlin besucht.

Kulturvermittler Pascal Mettler hat «Die Krönung» nach Aadorf geholt. Hier gibt es im Kulturzentrum der Gemeinde einen Saal der perfekten Grösse. Ausserdem wirkt im Ort der Kulturveranstalter Gong. Dieser Verein feiert dieses Jahr sein 40-Jahr-Jubiläum. Lilo Wellinger, Pascal Mettler und Gong haben dieses Jahr in Aadorf ein Kleinkunstfestival organisiert, das weit über das Thurgauer Dorf hinaus strahlt. Publikum aus der ganzen Region sowie Künstler aus dem gesamten deutschsprachigen Raum sind vertreten. Dazu kommen um die vierzig Veranstaltungsagenten. Damit hat sich das Festival professionalisiert.

Samstag um Mitternacht ruft Helga Schneider den König aus. Es ist, wie schon in Burgdorf, der erst zwanzigjährige Hamburger Marcel Kösling. Dieser gibt später mit gekröntem Haupt die Zugabe. Er dreht einen Löffel im Mund, grummelt, macht Faxen. Man lacht. Aber gerade anspruchsvoll ist das Kunststück nicht. Später zieht der König den Löffel wieder aus dem Mund – und die Überraschung ist perfekt. Sie sei nicht verraten.



Glänzte mit überraschenden Tricks: Marcel Kösling aus Deutschland. Helga Schneider setzt ihm die Krone auf. Bild: Heinz Diener

Zwischen Reflektion und Absorption

RHEINAU. Damit zur Eröffnung am 24. Mai alles gut klingt, wurde letzte Hand an die Akustikelemente der Musikinsel gelegt. Wie ein feines Instrument wurden die Wände «gestimmt».

GABRIELE SPILLER

Die härteste Prüfung kommt zum Schluss: Zwei Tambouren trommeln, was das Zeug hält. Andere Musiker stecken sich Schalldämpfer in die Ohren. Ein Gespräch ist im 245 Quadratmeter grossen Saal der Musikinsel nicht mehr möglich. Akustikexperte Eckhard Kahle ist auch mit diesen Messungen zufrieden. Der Austausch von insgesamt vier Kissen, harte gegen weiche und umgekehrt, hat das Klangerlebnis noch einmal perfektioniert.

Die perlmuttgrauen bestickten Akustikpaneele sind an beiden Kopfenden des Raumes angebracht. Zur Hälfte sollen sie den Schall absorbieren, nämlich unten, auf der Höhe der Musiker. Zur anderen Hälfte, im oberen Teil des Saals, sollen sie den Schall reflektieren. Zusätzlich kann noch ein Vorhang vor die beiden seitlichen Fensterfronten gezogen werden. Dieser fehlte am vergangenen Dienstag noch. Kahle hat Erfahrungen mit vielen Konzerräumen gesammelt, unter anderem dem KKL in Luzern. Sein Anspruch ist hoch, aber die Musikinsel ist auch ein anspruchsvolles Projekt, zu dem allein der Kanton Zürich 28,5 Millionen Franken als Baukredit beigesteuert hat.

Die Gästezimmer werden zurzeit zu einem nicht kostendeckenden Preis von 95 Franken inklusive Vollpension ange-

boten. «Das Angebot ist möglich, weil die mit 20 Millionen Franken dotierte Stiftung Schweizer Musikinsel Rheinau die Defizite übernimmt», erklärt Marketingverantwortlicher Patrick McEvilly. Proberäume können ab 40 Franken pro Tag individuell hinzugemietet werden. Die 63 Gästezimmer sind in vier Farbvarianten gestrichen. Die Bäder liegen jetzt in den Zimmern, zu Zeiten der psychiatrischen Klinik waren sie noch auf dem Gang.

Projektleiter Thomas Held äussert sich erleichtert: «Es war ungewiss, ob die Musikinsel kommt, jetzt steht sie. Sie ist ästhetisch sehr schön, gefällt den

Leuten und sie funktioniert auch musikalisch.» Sein Job ist erst am Einweihungstag erledigt, wenn nach einem Festakt die Tore für die Bevölkerung geöffnet werden und verschiedene Ensembles aufspielen.

Belastungsprobe geglückt

Zu den Musikern, die die Probenräume bereits getestet haben, gehört Bernhard Röthlisberger. Dem Profiklarinettenisten wurde wie dem Violinstudenten Lukas Züblin die Ehre zuteil, die Räume realitätsnah zu beschallen. Die Diskussion mit den Musikern über ihr subjektives Klangempfinden war denn auch ein

wichtiger Bestandteil der Belastungsprobe.

«Ein echter Beat Zoderer» sind die Akustikpaneele. Sie sind Kunst am Bau, die der Wettinger Künstler in seinem bewährten konkret-konstruktiven Stil gestaltet hat. Er nennt die Arbeit ein Tafelbild, eines seiner «Supramate» mit Linien, die sich völlig frei im Raum bewegen sollen. Verschiedenfarbige diagonale Bänder kreuzen sich. Sie erzeugen die Spannung, die ihm in seinen Arbeiten so wichtig ist. Mit Spannung werden nun auch die vielen bereits angemeldeten Musiker ihre Übungstage in Rheinau erwarten.



Ohrenbetäubende Trommelwirbel: Zwei Tambouren testen die Akustik im grossen Saal der Musikinsel Rheinau. Bild: Peter Würmli

Ein Weltereignis des Mittelalters

UNTERSTAMMHEIM. In der Reihe Sternstunde Theologie der Erwachsenenbildung der Reformierten Kirchgemeinde Stammheim geht es am kommenden Freitag um das 600-Jahr-Jubiläum des Konstanzer Konzils. Pfarrer Heinz-Jürgen Heckmann wird über das vierjährige Gelehrtenreffen sprechen, das nicht nur die Stadt am Bodensee, sondern die christliche Welt verändern sollte. 70000 Menschen strömten in die 6000-Einwohner-Stadt. Es war die grösste Konferenz des Mittelalters, und keine geringere Frage als die Einheit der Kirche stand auf der Agenda. Der Glaubenskrieg war auch ein politischer, denn es gab zwei gleichzeitig regierende Päpste, die jeweils ihre Anhängerschaft hinter sich scharten.

«Ein schreckliches Jahrhundert lag damals hinter den Menschen», erzählt Heckmann, «ein Jahrhundert mit Kriegen und Katastrophen, mit einer furchtbaren Flut und der heimtückischen Pest.» So bleibt auch die Hinrichtung der Reformator Jan Hus und Hieronymus von Prag ein dunkler Schatten über dem Konzil. «Eine wirkliche Reform der Kirche wurde versäumt, was mit dem Ausbruch der Reformation einhundert Jahre später noch Folgen haben sollte», analysiert Heckmann.

Der Pfarrer möchte an dem Abend aber auch auf den Alltag und den Glauben im Spätmittelalter eingehen. Er beschreibt den Aufbau der Städte, des Handels, des Gewerbes und des Verkehrs als Ausgangspunkt einer Gesellschaft, die die heutige Zeit noch prägt. Im Anschluss an das Referat darf kritisch diskutiert werden. (gsp)

Vortrag: 600 Jahre Konstanzer Konzil
Freitag, 14. März, 20 Uhr, Kirchgemeindehaus «Wirthenstube», Oberdorf 13, Unterstammheim
Eine Veranstaltung der Reformierten Kirchgemeinde Stammheim – Eintritt frei